

ERNST ROWOHLT VERLAG · BERLIN W 35

### Carl Ludwig Schleich, Besonnte Vergangenheit

„Deutsche Allgemeine Zeitung“ (Hugo Vieber): Das Buch ist ein wertvoller und interessanter Beitrag zur Geschichte der letzten vier Jahrzehnte, äußerst lebendig in der Darstellung der Umwelt, aus der Schleich stammt, der Menschen, denen er begegnet ist, der temperamentvolle, eindruckstarke Lebensbericht einer naturhaften Persönlichkeit, die allen ihren Äußerungen ihr eigentümliches Gepräge, Frische, Geradheit, urwüchsigen Humor, hingebefreudige, streitbare Begeisterung mitteilt. Die starke Anziehungskraft, die Schleich auf viele bedeutende Zeitgenossen ausgeübt hat, eignet auch seiner Selbstdarstellung.

„Hannoverscher Anzeiger“ (Hermann Kienzl): Das beste von Schleichs Büchern sind doch die Lebenserinnerungen, weil es am meisten von seinem Eigendasein, das sich niemals wiederholen wird, aufbewahrt. Das Buch spiegelt den geistigen Inhalt einer Epoche. Es macht manche intime Aufschlüsse über den großen Robert Virchow und noch viel Wesenhafteres über August Strindberg, dessen Knappe Schleich in seinen Berliner Tagen gewesen, dessen Freund er, der mit Temperament und Weltgefühl gegensätzlich Eingestellte über den Tod hinaus geblieben ist. Der Memoirenschreiber denkt der Anderen und in erlebter Wirklichkeit zaubert er uns die Gestalten des Strindbergschen Kreises aus dem Orkus . . . In Carl Ludwig Schleich waren Dionysisches und Apollinisches merkwürdig verbunden. Wenn man streiten sollte, ob er, der Entdecker der Anästhesie, als Mediziner oder als Philosoph und Dichter am bedeutendsten war, so möchte ich antworten: als Musiker, denn, ob ihn auch schwerlich seine Kompositionen überleben werden, so hatte er doch, was letzte Weihe gibt, Musik in sich selbst.

„Hochland“, München: . . . Mit sechzig Jahren schaut er rückwärts, beglückt und dankbar auf seine Vergangenheit, auf sein ferngerücktes Heimatparadies, auf Kindheitsglück, Schulfreunden, Studentenstreiche, frohe Lernzeit und gesegnetes Wirken; er sieht sich als verwöhntes Kind, als heiteren Jungen, als Dichter, Sänger, Cellospieler, Komponist, Maler, Naturforscher und Arzt, als Freund, Gesellschafter, getreuen Liebhaber und Gatten . . . Alle Schatten verblasen auf der Höhe eines reichen Menschenlebens im stillen Glanz unendlicher Dankbarkeit gegen Gott, gegen gute Gesellen und ein gnädiges Glück.

„Literarisches Echo“, Berlin: Die Vielheit von Schleichs Interessen, die engen Freundschaftsverbindungen zu vielen, die in Kunst und Literatur einen großen Namen haben, machen das Werk zu einem literarischen Genuß für Feinschmecker. Die plastische Tätigkeit der Menschendarstellung läßt uns die Großen einer jetzt dahingesunkenen Periode wie Langenbeck, Bergmann, Dubois-Reymond, Virchow, Ehrlich, Strindberg, Vegas usw. so unter uns treten, daß wir sie wieder lebend und handelnd vor uns sehen.

„Tat“, Jena (Lulu von Strauß und Torney): Unglaublich vielseitig und reich dieses Mannes Leben, das sich da lebendig, von Erinnerungen übergoldet, vor uns aufrollt.

Bezugsbedingungen: 35 Prozent Rabatt und Partie 11/10 Exemplare